

# Eine wahrlich königliche Vernissage

## Wochen Interview



«Ich würde nach China radeln»

**Am Dienstag hatte die Swisscom eine Panne. Viele Grosskunden waren für Stunden ohne Internet. Wie lange könnten Sie ohne Internet leben?**

*David Sieber:* Ich könnte gut und gerne bis zu 24 Stunden ohne das Internet leben. Ich würde diese Zeit dann mit anderen Kommunikationsmitteln wie der Telefonie oder SMS-Nachrichten überbrücken.

**Wenn Sie einen Tag lang jemand anders sein könnten, wer wären Sie gerne?**

24 Stunden als Papst oder als Dalai Lama würden mir wohl einige andere Perspektiven bieten. Alternativ wäre für mich ein Tag als Rockstar der Siebzigerjahre wohl auch ganz spannend.

**Mit welchem Promi möchten Sie einen Abend verbringen?**

Eindeutig mit der Schauspielerin Jodie Foster. Ihre Rollen in den Filmen «Taxi Driver» und «Silence of the Lambs» waren intensiv und für mich eine wirklich grosse Leistung. Ausserdem habe ich einmal gelesen, dass sie über einen überdurchschnittlichen IQ verfügt. Das macht sie noch attraktiver.

**Mit wem möchten Sie nie auf einer einsamen Insel landen?**

Ich könnte auf arrogante und narzisstische Menschen jeglicher Art verzichten. Deshalb möchte ich keinesfalls mit so jemandem auf einer Insel leben.

**Worauf könnte das Zürcher Unterland verzichten?**

Das Unterland finde ich so schön, darum finde ich hier fast keine Antwort – ausser vielleicht den Hochnebel im Winter.

**Was würden Sie tun, wenn Sie Millionär wären?**

Da mich der Osten fasziniert, würde ich mit dem Velo auf dem Landweg nach China fahren. Dort würde ich dann vernünftigerweise Immobilien kaufen.

**Welche Weltmeisterschaft müsste erfunden werden, damit Sie eine Chance hätten?**

In der Disziplin «Dauer-Dokumentarfilm auf Youtube schauen» würde ich mit meiner Ausdauer brillieren, denn ich erfahre gerne Neues und Alltägliches über Land und Leute unseres Planeten.

**Was wäre Ihre erste Entscheidung als Gemeindepräsident von Neerach?**

Alle Asylanten dürften für das Allgemeinwohl arbeiten, sodass sie eine Beschäftigung hätten und nicht in das Nichtstun oder in die Kriminalität abtauchen würden. Dabei würde die Kooperation belohnt, Renitenz aber bestraft.

**Was würden Sie einem Touristen im Unterland zeigen?**

Das Neeracherried ist ein wunderschöner Ort. Darum würde ich dem Touristen das schöne Gebiet zeigen. Danach würde ich ihm die Landebahn des Flughafens mit den verschiedenen ankommenden Jets zeigen.

**Welches war für Sie das wichtigste Ereignis der Woche?**

Am vergangenen Wochenende war für mich das Entdecken des Lauenensees eindrucklich. Es war dort fast schon kitschig schön.

Marco Plüss



Am Eröffnungsabend fanden schon gegen 1000 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Bülacher Ausstellung «Kings & Queens».

Leo Wyden

«Eine Arbeit, die mir gefällt, spricht mich nicht nur auf einer ästhetischen Ebene an. Sie lässt mich nachdenken.»

Mischa Klaus,  
Organisator «Kings & Queens»

**BÜLACH** Die Vernissage «Kings and Queens» lockte am Eröffnungsabend unzählige Besucher von nah und fern in die ehemalige Fabrikanlage neben dem Bahnhof. Die Ausstellung begeistert mit ihrer Vielfalt an Werken.

Seit Donnerstag sind an der Solistrasse 25 unzählige Werke von 48 Künstlerinnen und Künstlern zu bestaunen. Neben Gemälden und Fotografien finden sich auch Gips- und Stahlarbeiten, Holzskulpturen und Werke aus Stein und Glas.

«Die Ausstellung ist sehr vielfältig», bestätigt Natalia Lombardi. Die Dübendorferin ist zusammen mit Giordano Lombardi an die Vernissage gekommen, weil sie bereits mehrere Bilder eines Künstlers besitzen, der sich ebenfalls an der Ausstellung beteiligt. «Wir gehen jedoch nicht so häufig an Kunstausstellungen», sagt Giordano Lombardi,

«wenns hoch kommt, dann so einmal im Jahr.»

**Überblick über regionales Kunstgeschehen**

Der Besucherandrang ist gross, was Veranstalter Mischa Klaus natürlich freut. «Wir haben bereits heute ungefähr 1000 Besucher an der Vernissage. So etwas nach intensiver zweieinhalbmonatiger Planung sehen zu können, macht mich wirklich stolz.» Möglich machen eine solche Veranstaltung aber nur ein gutes Netzwerk und die 25 Mitarbeiter, die an diesen Tagen für einen reibungslosen Ablauf sorgen, ergänzt Klaus.

Als Besucher kann man sich jedoch nicht nur die fertigen Werke ansehen, sondern den Künstlern auch bei der Arbeit über die Schultern schauen. So fertigt Steinbildhauer Ruedi Mösch eine Kopie einer Skulptur an, während Interessierte ihm dabei zusehen können. «Diese aber fertigzustellen, dauert sicher drei Wochen», erklärt Mösch, der seit rund vierzig Jahren mit Stein arbeitet.

Die Ausstellung sei eine gute und wichtige Gelegenheit, sich einen Überblick über das regionale Kunstgeschehen beschaffen zu können. «Die Leute investieren viel Zeit in ihre Werke. Das muss man ernst nehmen.» Deshalb sei Mösch auch froh, dass die Ausstellung nicht für einen exklusiven Kreis, sondern öffentlich zugänglich ist. Dass die Ausstellung einer breiten Öffentlich-

keit zugänglich ist, ist auch für Pir Gutmann wichtig, der an der Vernissage die Arbeiten des 2013 verstorbenen Künstlers Willi Gutmann präsentiert. «Es wäre absurd, die Werke meines Vaters irgendwo lagern zu müssen, wo sie für alle unsichtbar sind und in Vergessenheit geraten», sagt Gutmann.

Darum sei auch das Buch über Willi Gutmann, das von Axel Wendelberger verfasst wurde und demnächst veröffentlicht wird, von grosser Wichtigkeit. «Es soll dafür sorgen, dass wieder Bewegung in die Sache kommt und die Arbeiten meines Vaters wieder aktuell werden», erklärt Gutmann und Wendelberger ergänzt: «Dies ist auch der Grund für die Teilnahme an der Ausstellung.» Der in Königswinter sesshafte Kunsthistoriker und Gra-

fikdesigner arbeitete zwei Jahre an der monografischen Buchpublikation.

Das Ziel der Vernissage bestünde darin, die Besucher zur Reflexion anzuregen, meint Klaus. «Eine Arbeit, die mir gefällt, spricht mich nicht nur auf einer ästhetischen Ebene an. Sie lässt mich nachdenken.» Und das sollen die Besucher auch empfinden. So kann ein jeder von uns seinen eigenen inneren König entdecken. *Franciska Radasit*

**Ausstellungsdaten:** Samstag, 28. Mai, 16 bis 23 Uhr, Künstlergespräch «Land-Art» mit Ueli Gantner, Präsident der Künstlervereinigung Zürich (17.30 bis 19 Uhr), Musik von Amanda Seiler. Sonntag, 29. Mai, 10 bis 17 Uhr, regulärer Ausstellungsbetrieb, Jugendmusik Bülach, Musik von Amanda Seiler.



Doris und Christoph Diestelhorst bestaunen eines der ausgestellten Kundwerke.



Steinbildhauer Ruedi Mösch arbeitet vor Ort, «Bella Figura» von Marcel Bernet ist schon fertig.



Künstler Axel Wendelberger (links) erläutert Natalia und Giordano Lombardi aus Dübendorf seine Werke.



«Da staunt der Laie», scheint Besucher Thomas Dischinger zu sagen.